

Universität Mannheim · LS. Philosophie/Wirtschaftsethik · 68131 Mannheim

**Besucheradresse:**

Schloss O 161  
68131 Mannheim  
Telefon: 06 21 / 1 81-2159  
Telefax: 06 21 / 1 81-2404  
bgesang@mail.uni-mannheim.de

Sekretariat: EO 295  
Telefon: 06 21 / 1 81-2589  
aeichenl@mail.uni-mannheim.de

**Mannheim, 14. Januar 2013**

In meinen Büchern (insbesondere „Verteidigung des Utilitarismus“, 3. Kpt.) habe ich eine Spenden- und Engagementpflicht verteidigt. Inhalt war, dass wir eine Pflicht haben, uns aktiv für hungernde und absolut arme Menschen einzusetzen, indem „westliche“ Durchschnittsverdiener sowohl 10% ihrer Zeit als auch ihres Geldes für die Belange dieser Menschen aufwenden. Angenommen, ein Kind fällt an meinem Spazierweg in den Teich und droht zu ertrinken, dann muss ich ihm aktiv helfen, sofern ich das ohne Gefahr für das eigene Leben kann. Wieso sollte ich Menschen in Äthiopien dann nicht helfen müssen, wenn ich von deren Unglück weiß und es gefahrlos beeinflussen kann? Räumliche oder zeitliche Distanz begründen keinen moralischen Unterschied. Wenn ich von einem Mordplan Kenntnis erhalte, muss ich den Mord verhindern, wenn ich kann. Das gilt ungeachtet der Tatsache, ob er in einer Distanz von einem oder 2000 Kilometern stattfinden soll.

Unser üblicher Umgang mit absoluter Armut ist unmoralisch und unsere Konventionen (man muss sich nur aktiv für Bekannte, Freunde, Verwandte einsetzen, anderen darf man nur nicht aktiv schaden) sind ebenso unmoralisch.

Um diese „Normalität“ gezielt in Frage zu stellen und um zum Nachdenken anzuregen, erkläre ich hiermit, dass ich als „Besserverdienender“ 15% aller Einkünfte, die ich erziele,

zur Bekämpfung absoluter Armut und Not einsetze, zumeist beim Unicef Programm „Schulen für Afrika“.

Kinder zu bilden ist empirisch gesehen der Schlüssel, um Armut in einem Land nachhaltig zu senken und auch das Bevölkerungswachstum zu verringern, was ich aus ökologischen Gründen als wichtigen Doppeleffekt ansehe. Derartiges ist insbesondere in Staaten sinnvoll, in denen politische Stabilität herrscht und eine hohe Geburtenrate vorliegt. Zudem spende ich an die „Against Malaria Foundation“, die mehrfach als effektivste Organisation auf diesem Gebiet ausgezeichnet wurde. Mit dem Vergleich von Wohlfahrtsorganisationen beschäftigt sich „Giving what we can“, eine Organisation, die hervorragende Internetseiten zur weiteren Information anbietet: <http://www.givingwhatwecan.org/about-us/media-coverage>, und bei der ich Mitglied bin. Ebenso einen Blick Wert: <http://80000hours.org/media>.

Ebenso erkläre ich, mindestens 70% des Vermögens, das ich hinterlassen werde, an solche Zwecke gebunden zu vererben.

Was die Engagementpflicht angeht, setze ich sicherlich bis zu 15% meiner Zeit für die besagten Zwecke ein, vieles davon im Rahmen meines Berufes, z.B. als Autor von Texten zur Klimaethik, aber auch im Rahmen von politischer Arbeit etc.

Bernward Gesang